

Rundwandervorschlag L3

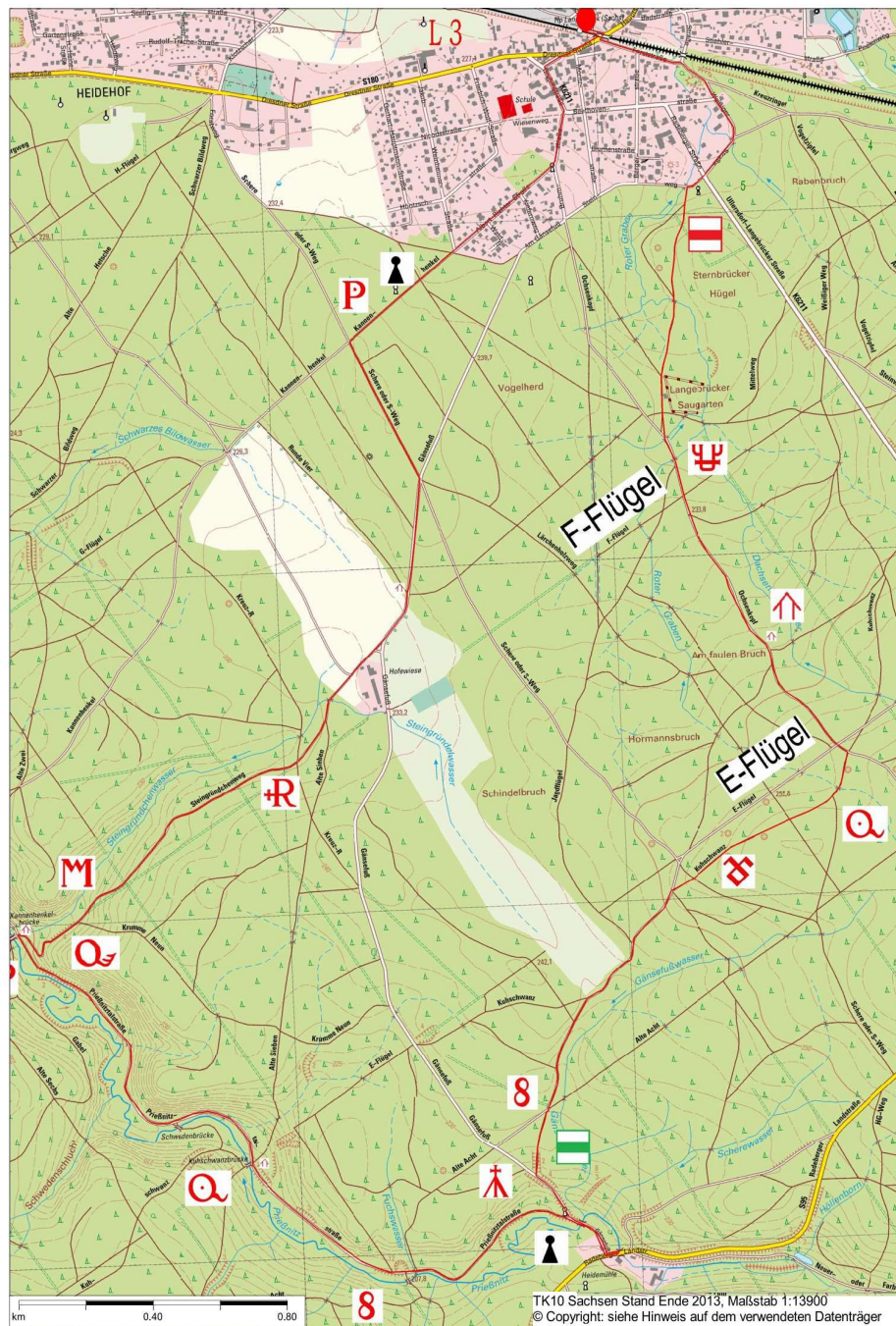
- Zwischen Langebrücker Saugarten, Heidemühle und Hofewiese -

Grober Wegeverlauf: Langebrück – Langebrücker Saugarten – Ochsenkopf – Kuhschwanz – Gänsefuß – Heidemühle – Prießnitztalstraße – Steingründchenweg – Hofewiese – Schere – Kannenhenkel – Langebrück

Länge: ca. 11 km (ca. 3 h Gehzeit)

Charakter: leichte Wanderung, überwiegend gute Wege

Kartenausschnitt:



Bildergalerie:



Wächterhaus im *Langebrücker Saugarten*

© U. Neumann, 2021



Forsthütte am *Ochsenkopf*

© T. Schubert, 2015



Einkerstätte gegenüber der *Heidemühle* –
Imbissmöglichkeit evtl. vorhanden

© U. Ostermaier, 2014



Gaststätte *Hofewiese*

© U. Neumann, 2017

Detaillierte Routenbeschreibung L3:

Wir beginnen die Wanderung am Bahnhof in Langebrück (erreichbar mit der S-Bahn oder mit dem Auto), überqueren die *Hauptstraße* und laufen gegenüber auf der *Forststraße* ca. 200 m weiter. An der Bahnunterführung biegen wir halbrechts in die *Weißiger Straße* ein und folgen dieser am Waldrand bis zur *Ullersdorf-Langebrücker Straße*. Wir überqueren die Straße und laufen auf dem *Steinweg* weiter. An der nächsten Weggabelung sehen wir links das *Kriegerdenkmal*, das an die Gefallenen von Langebrück im I. Weltkrieg erinnert. Es wurde 1922 eingeweiht und zeigt einen den Kopf emporstreckenden Löwen. Zurück an der Gabelung halten wir uns halblinks auf den mit einem roten Strich markierten *Sternbrückenhübelweg*, wo wir auf einer 1996 rekonstruierten Bogenbrücke den *Roten Graben* queren. Bald haben wir an einem kleinen Rastplatz den *Langebrücker Saugarten* erreicht.

In der Dresdner Heide bestanden vier umfriedete Saugärten, um bis in die 1820er Jahre Wildschweine für höfische Jagden zu halten. Neben dem Langebrücker Saugarten gab es weitere Saugärten in der Mitte der Heide (*Dresdner Saugarten*) und in der Nähe der nördlichen Heiderandorte [Liegau-Augustusbad](#) und [Lausa](#). Der [Langebrücker](#) Saugarten ist der am besten erhaltene dieser Saugärten. Er wurde in den 1780er Jahren als *Neuer*

Saugarten angelegt. Eine Steinmauer umgibt noch heute einen Teil des Saugartens. In der Westmauer ist ein Wächter- und Beobachtungshaus eingebaut (Foto).

Wir verlassen den Saugarten geradeaus in südliche Richtung (Richtung Ullersdorf) auf dem *Ochsenkopf* (♣). Zwischen F- und E-Flügel liegt ca. 100 m abseits auf der linken Seite eine Forsthütte mit einem kleinen Teich und schönen Sitzgelegenheiten (Foto). Kurz nach dem E-Flügel erreichen wir den *Kuhschwanz* (Q) und biegen in diesen rechts ein. Auf dem anfangs schmalen Weg kreuzen wir unterwegs die *Schere* (✂) und erreichen auf dem ab dort breiteren Weg den Südostrand der langgestreckten *Langebrücker Hofewiese* mit massiven Einfriedungssäulen.

Die 1547 erstmals erwähnte Freifläche wird verkürzend als *Hofewiese* bezeichnet und stellt mit ihrer Größe von ca. 47 Hektar eine Besonderheit in der Dresdner Heide dar. Der sächsische Kabinettsminister *Graf Marcolini* ließ hier zu Beginn des 19. Jh. Wohn- und Stallgebäude errichten. Nach 1828 im Besitz *König Antons*, wurde die Hofewiese zur Pferdezucht genutzt und durch einen Wiesenvogt verwaltet.

Am Ende der Hofewiese verlassen wir den *Kuhschwanz* halblinks auf der breiten (jetzt unmarkierten) Forststraße. Wir kreuzen die *Alte Acht* (8) und folgen weiter geradeaus dem ab hier mit einem grünen Strich markierten Weg. Kurz darauf erreichen wir den asphaltierten *Gänsefuß* (A), halten uns links, überqueren die *Prießnitz* auf der *Gänsefußbrücke* und erreichen wenig später die *Heidemühle*. Die seit 1843 bestehende Gastwirtschaft hat eine wechselvolle Geschichte. Das jetzige Hauptgebäude wurde 1881 im Schweizerhausstil errichtet und ist seit einigen Jahren im Bau. Auf dem Gelände der Heidemühle und auch gegenüber kann man sich an Imbissständen (Foto) stärken. Es besteht die Hoffnung, dass die Gastronomie an beiden Seiten der *Radeberger Landstraße* in den nächsten Jahren weiter bzw. wieder belebt wird.

Wir laufen bis zur *Gänsefußbrücke* zurück. Unmittelbar an der Kreuzung dahinter befindet sich ein Gedenkstein (1901), der an den Schriftsteller und Maler [Guido Hammer](#) (1821 – 98) erinnert, welcher die Dresdner Heide in Wort und Bild beschrieb. Wir verlassen den *Gänsefuß* und halten uns halblinks, der *Prießnitztalstraße* folgend (Markierung gelber Punkt).

Auf dem breiten Weg laufen wir in westliche Richtung bachabwärts entlang der *Prießnitz*. Dieses Flüsschen entspringt bei [Rossendorf](#). Ab der *Todmühle* bei Weißig durchfließt die *Prießnitz* die [Dresdner Heide](#) und mündet in Dresden-Neustadt in die Elbe. Sie überwindet auf einer Länge von insgesamt ca. 25 km einen Höhenunterschied von 175 Metern.

Wir kreuzen an der *Reichsapfelbrücke* (auch *Brücke am Steinbruch*) erneut die *Alte Acht*, sowie an der *Kuhschwanzbrücke* die *Alte Sieben* (7) und den *Kuhschwanz*. Bei den ersten beiden Wegen handelt es sich um zwei der acht Sternflügel, die ihren Ausgangspunkt im *Dresdner Saugarten* haben und mit gotischen Ziffern gekennzeichnet sind.

Nach ca. 2,5 km erreichen wir die *Kannenhenkelbrücke*, die 1998/99 einer Sanierung unterzogen worden ist, aber ebenso wie die zuvor passierten steinernen Bogenbrücken im Kern dem 18. und 19. Jh. entstammt. Hier überquert der *Kannenhenkel* (P, im Mittelalter auch *Kolmischer Weg*) die *Prießnitz*. Wir bleiben jedoch auf dieser Seite der *Prießnitz* und wenden uns scharf rechts auf den *Steingründchenweg* (M). Wir gehen in nordöstliche Richtung eine Serpentine bergauf, unterwegs berühren wir *Krumme Neun* (Q) und *Kreuz-R* (R). Alternativ können wir auch direkt hinter den Installationen auf der rechten Seite über die kleine Brücke gehen und dort dem *Steingründchenwasser* folgen. Das ist für Wanderer der deutlich schönere und im Sommer auch schattigere Weg.

Wir erreichen nun den zentralen Teil der Hofewiese mit der ehemaligen Gaststätte, die schon 1877 das Schankrecht erhielt und 1935 erweitert wurde. Das eigentliche Gaststättengebäude ist seit 2000 ungenutzt. Im großen Garten der Gaststätte ist allerdings in den letzten Jahren eine vielfältige Gastronomie entstanden (Foto). Sicherlich wird auch das Gebäude irgendwann saniert. Bis dahin kann man bei Speis und Trank immer wieder die an die Jahreszeiten oder Feiertage angepasste Dekoration oder die entsprechenden Märkte und Feste genießen.

Auf der östlichen Seite des Anwesens erreichen wir den schon bekannten *Gänsefuß*, der 1973 von hier bis nach Langebrück zur Straße ausgebaut wurde. Wir folgen der Straße ca. 400 m und biegen dann halblinks in die *Schere* ein. An der nächsten Kreuzung erreichen wir erneut den *Kannenhenkel*, dem wir nun nach rechts folgen. Alternativ erreicht man den *Kannenhenkel* auch, wenn man direkt in nordwestliche Richtung über die Hofewiese (gelber Strich) oder an deren Rand entlangläuft.

Links am Wegesrand sehen wir das *Albert-Richter-Denkmal*, ein ca. 1,80 m hoher auffallender Granitfindling, der an den Maler *Albert Richter* (1845 – 98) erinnert. Schwerpunkt seines Schaffens war die Jagdmalerei. Kurz danach erreichen wir Langebrück und gelangen über *Albert-Richter-Straße*, *Bruhmstraße* und *Dresdner Straße* zum Ausgangspunkt.